

## Erstes Hauptstück.

Wie König Etzel um Kriemhild werben liess und wie sie gen Hunenland fuhr.

**E**n dieser Zeit geschah es, daß dem König Etzel seine Frau Helche starb und er darauf sann, um ein ander Weib zu werben<sup>61</sup>). Da rietten ihm seine Freunde zu Kriemhild, der Wittib in Burgundenland, sprechend: „Wollt Ihr gewinnen ein adlich Weib, die beste und höchste Frau, so je ein Fürst freite, so nehmt Kriemhild; der starke Sigfrid war ihr Mann.“ Darauf der mächtige König: „Wie möchte das gescheh'n? Bin ich doch ein Heide und sie ist eine Getaufte. Eine Christenfrau ist sie und wär' es also ein Wunder, ließe sie sich von mir werben.“ Dawider die schnellen Degen: „Vielleicht doch thut sie es, um Eures hohen Namens und Eurer großen Macht willen. Man sollt' es also versuchen bei dem edlen Weib. Gut wär' es Euch, ihren wonnesamen Leib zu minnen.“ Und der König: „Wem unter euch sind Land und Leute am Rheine bekannt?“ Gab zur Antwort der gute Markgraf Müdeger von Bechelaren: „Von meinen Kinderjahren her kenn' ich die edlen Könige, Gunther und Gernot und auch Giselher. Sie walteten in Tugenden und Ehren, wie vor ihnen allzeit gethan ihre Ahnen.“ Wiederum der König: „Freund, Du sollst mir sagen, ob Kriemhild hier Krone tragen soll und ob sie so schön von Gestalt, wie mir gesagt worden.“ — „Sie kommt an Schönheit wohl meiner Herrin gleich, der vielreichen Helche. Keines Königs Weib auf der weiten Erde kann schöner sein. Wer sie gewinnt, mag Bonne genießen<sup>62</sup>).“ — „Wohlan, Müdeger, so wirb sie mir, bei Deiner Treue! Und wird Kriemhild mein Weib, so lohn' ich Dir's, wie ich nur immer kann. Aus meiner Schatzkammer heiß' ich Dir schenken, daß Du mit Deinen Gefellen in Freuden leben magst; auch an Rossen und Kleidern laß ich Dir beschaffen, so viel Du haben willst zu dem Botenritt.“ — „Unlöblich wär' es mir, gehrte ich Deines Gutes. Ich will auf eigene Kosten Dein Bote an den Rhein sein. Hab' ich doch all mein Gut aus Deiner Hand.“ — „Wohl, wann willst Du fahren zu der Minniglichen? Gott behüte eure Fahrt und das Glück helfe mir, daß die Frau mir gnädig sei.“ — „Bevor